Worte

Autor(en): **Wartenberg-Potter, Bärbel**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **96 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dem ein grosser Baum wächst, ist auch in einer globalisierten Welt noch wahr. Es ist allerdings nicht leicht, das gegen alle sog. Fakten und imposanten Statistiken zu glauben. Hier könnten und sollten unsere Kirchen Pionierarbeit leisten.

Bilder vom Reich Gottes

Zu meinem Testament gehört noch ein dritter Teil. Mein Herz hängt an biblischen Bildern vom Reich Gottes. Eines davon möchte ich herausgreifen, das Bild vom *grossen Gastmahl,* wie es in Jesaja 25, 6ff. beschrieben wird. Ich lese zwei Verse: «Und rüsten wird Gott auf diesem Berge allen Völkern ein Mahl von fetten, markigen Speisen, von alten geläuterten Weinen. Und vernichten wird er auf diesem Berge die Hülle, von der alle Nationen umhüllt sind, und die Decke, die über alle Völker gedeckt ist...»

Nach der Beschreibung ist es ein festliches Bankett, aber nicht nur für eine kleine Schar, die es sich leisten kann oder zu einer bestimmten Schicht gehört, sondern für alle Völker. Gott gönnt allen die guten Gaben der Schöpfung, nicht nur das Existenzminimum. Zu diesem Fest gehört noch etwas Besonderes: Gott wird die *Hülle wegziehen,* die den am Fest Teilnehmenden den Blick aufeinander verdeckt. Ist es eine dunkle Wolke von Leiden und Sorgen? Oder könnte es auch eine Decke von Vorurteilen, von Falschmeldungen, von Lügen sein?

Was wissen wir wirklich von den Menschen in der sog. Zweidrittelwelt oder über Angehörige anderer Kulturen und Religionen, die bei uns leben, oder über uns selbst und über die Vergangenheit unseres Volkes? Es liegen viele dicke Decken über uns, auch Hüllen der Harmlosigkeit, der Gleichgültigkeit und der Bequemlichkeit. Jeder, auch jeder kleine *Durchbruch zur Wahrheit* kann helfen, und Gott zieht mit an der Decke.

Wann wird das sein? Wie wird das sein? Wird es überhaupt sein? Das weiss ich nicht. Ich weiss nur, dass dieses *Fest der Völker* schon mancherorts gefeiert wird und dass die Hülle immer wieder da und dort durchlöchert wird. Die biblischen Visionen helfen mir, weiterhin das Leben zu lieben und Gerechtigkeit für alle zu suchen, so viel und so lange ich kann. •

Die Gerechtigkeit, die richtigen, ausgeglichenen Beziehungen sind das Fundament des Friedens, auf den sich das Volk des Bundes zubewegt, gehalten und getragen vom Versprechen der Gegenseitigkeit zwischen Gott und Mensch, Mensch und Mensch.

Marga hat in ihrem 80jährigen Leben viele Annäherungen an diese Vision der Bibel gesucht, ausprobiert, revidiert, neu entdeckt. Die Sehnsucht, die sie antreibt, ist begleitet von der herberen Zwillingsschwester, der Wut – ja, der Wut über alles, was sich dieser Vision in den Weg stellt, sie verfälscht, sie zu Fall bringt: Wut und Zorn über Männerwirtschaft und Hierarchie, Rassismus und Armut, Langeweile und Machtgerangel in der Kirche. Und weil dieses Wort «Wut» im christlichen Sprachgebrauch nicht sonderlich geschätzt ist, möchte ich es durch das Wort «heilig» qualifizieren. Eine «heilige Wut», das war für Marga, wenn ich sie richtig kenne, eine motivierende Kraft, die sie bis heute nicht verlassen hat.

Bärbel Wartenberg-Potter am Symposium zum 80. Geburtstag von Marga Bührig, «Das Leben leidenschaftlich lieben – Gerechtigkeit leidenschaftlich suchen», dokumentiert in: Neue Wege, Februar 1996, S. 38ff., Zitat S. 41.